

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pf. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pf. Ferner mit „Jahresunterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M. 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.

Stolper Post.

Nr. 52.

Freitag, 2. März.

Organ für die Handels-, Gewerlichen Interessen



werbs- und landwirthschafts-Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur Mag Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Deutschland.

Berlin, den 1. März.

Hofnachrichten, 28. Februar. Heute Vormittag nahmen Se. Majestät der Kaiser und Königin den Vortrag des Geheimen Civiltabinetts entgegen. Später machten Se. Majestät Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Herzogin von Edinburgh im russischen Votshastshotel einen Besuch und empfingen im Palais die Besuche der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften. — Ihre Majestät die Kaiserin und Königin wird auf dem Feste im Hofe nicht erscheinen.

Festlichkeiten.

Berlin, den 28. Februar.

Gestern Abend 7 1/2 Uhr fand bei Ihren Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, aus Anlaß der höchsten Silbernen Hochzeit, im königlichen Schlosse hieselbst, und zwar in den königlichen Elisabethkammern, die Gratulations-Cour statt, welche bereits für den 24. v. Mts. beabsichtigt war.

Bei diesem Feste war die Versammlung für das Corps diplomatique und für die von demselben eingeführten Fremden in dem Rothen Gemach, für die Hofstaaten und Gefolge, sowie sämtliche inländischen Damen in der Elisabeth-Galerie, für die Fürsten und für die Excellenzherren, für die Bevollmächtigten zum Bundesrath, welche keiner anderen Kategorie angehören, für die Generalmajors und für die Räte erster Klasse in der Elisabeth-Wohnung, für die Mitglieder des Reichstages und beider Häuser des Landtages, für die Räte zweiter Klasse, für die Kammerherren, für die in ritterschaftlicher Uniform erschienenen Personen und für die Geistlichkeit im Elisabeth Saale, für die Deputationen der Offiziercorps in der Prinzessin-Marie Wohnung und im Apollo-Saale.

Sobald das diplomatische Corps versammelt und herkömmlicher Weise im Kreise aufgestellt war, machte der Ober-Ceremonienmeister Graf zu Eulenburg hiervon Ihren Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin, welche inzwischen in den Braunschweigischen Kammern verschiedene Glückwunschs-Deputationen empfangen hatten, die erforderliche Meldung. Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten begaben sich hierauf mit Höchstzieren Hofstaaten und Gefolge nach dem Rothen Gemach der Königin-Elisabeth-Wohnung und nahmen daselbst die Glückwünsche des diplomatischen Corps entgegen. Nach dem Schlusse dieser Audienz erhoben die Durchlauchtigsten Herrschaften sich nach dem angrenzenden Sammetzimmer und nahmen unter dem daselbst aufgeschlagenen Thronhimmel Platz. Rechts neben dem Thronhimmel standen Ihre Königlichen Hoheiten die

Prinzessin Wilhelm, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und die Prinzessin Victoria, hinter Höchstdenselben die Damen des Gefolges; links vom Thronhimmel Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm und Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, hinter Höchstdenselben die Herren des Gefolges. Nachdem der Ober Ceremonienmeister dem Throne gegenüber Aufstellung genommen und den Befehl zum Beginn der Cour erhalten hatte, desfilirten vor Ihren Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten zunächst die Hofstaaten und Gefolge, und sodann sämtliche inländischen Damen, und zwar vorab die verheiratheten. Nach der Cour der Damen folgte die Cour der Herren. Die Damen gingen einzeln, die Herren paarweise. Man entifernte sich durch das Rothe Gemach. Unmittelbar nach der Aufwartung zogen die Höchsten Herrschaften sich aus dem Thronzimmer zurück, womit um 9 1/2 Uhr die Festlichkeit geschlossen war.

Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten die Kronprinzlichen Herrschaften boten, ehe Höchstdieselben am gestrigen Abend die Cour der Hofgesellschaft entgegennahmen, einer größeren Anzahl Deputationen aus allen Theilen des Landes Gelegenheit, dem Erlauchten Paare die Glückwünsche zur Silbernen Hochzeit nachträglich darbringen zu dürfen.

Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz, Höchstwelcher die große Generals-Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens und den Abzeichen des Hosenband-Ordens angelegt hatte, führte die Durchlauchtigste Gemahlin, während Ihre Königlichen Hoheiten die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und die Prinzessin Victoria sowie Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen hinter den Höchsten Herrschaften schritten. Von dem SchweizerSaale aus begab sich das Erlauchte Zubelpaar durch die Braunschweigischen Gemächer nach der Neuen Galerie und nahm zunächst hier und später im Königszimmer die Vorstellung der Deputationen entgegen. Dieselben folgten sich also: 1) der ostpreussische Provinzial-Landtag, 2) der Prorektor der Universität Königsberg, Prof. Dr. Bauer, und der Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Friedländer, 3) der Provinzial-Ausschuss der Provinz Westpreußen, 4) der Provinzial-Ausschuss der Provinz Brandenburg und der Kommunal-Landtag der Kurmark, 5) die Aeltesten der Kaufmannschaft, 6) der deutsche Kriegerbund, 7) der Ober-Landforstmeister Ulrich zur Ueberreichung der Stiftung eines forstlichen Waisenhauses, 8) der Verein für deutsches Kunstgewerbe, 9) das Dom-Kirchen-Kollegium und der Gemeinde-Kirchenrath, 10) die Regierungsbehörden der Provinz Pommern, 11) der Provinzial-Landtag der Provinz Pommern, 12) die Landstände der preussischen Ober-Laufitz, 13)

der Provinzial-Ausschuss der Provinz Schlesien, 14) der Provinzial-Ausschuss und Landtag der Provinz Sachsen, 15) die schleswig-holsteinische Provinzial-Vertretung, 16) die Prälaten und die Ritterschaft der Provinz Schleswig-Holstein, 17) der Provinzial-Ausschuss und Kommunal-Landtag der Provinz Hannover, 18) der ständische Verwaltungsausschuss der Provinz Westfalen, 19) der westfälische Bauernverein, geführt durch den Freiherrn von Schorlemer-Alst, 20) der kommunalständische Verwaltungsausschuss des Regierungsbezirks Wiesbaden und die Universität Bonn. Im Königszimmer schlossen sich Ihren Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm an. Die Höchsten Herrschaften begrüßten dann noch in den Parade-Vorkammern das gesammte Offiziercorps des 1. Garde-Regiments z. F., sowie die Offizier-Deputationen des Garde Landwehr-Regiments, des Grenadier-Regiments „Kronprinz“ (1. Ostpreussischen Nr. 1), des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, des Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 53, des 2. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8, des Kürassier-Regiments (Pommerschen) Nr. 2, des 2. Leib-Husaren-Regiments Nr. 2 und des königlich sächsischen 2. Husaren-Regiments.

Alle Deputationen beglückwünschten Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten und überreichten zum Theil kostbare Adressen.

In dem Befinden des Staatsministers a. D. Dr. Delbrück ist keine Besserung eingetreten, und sein Zustand löst seinen Freunden Besorgniß ein. Er ist sehr schwach und wird auf seinen eigenen Wunsch, obgleich die Reise gewagt erscheint, Ende dieser Woche nach Montreux abreißen.

Allerhöchstenorts ist bestimmt worden, daß zur Disposition stehende Generale, welche Chef von Regimentern sind, sowohl zur General- wie zur Regiments-Uniform die aktiven Dienstabzeichen unverändert fortzutragen und überall als active Generale lediglich nach Maßgabe ihres Patentes zu rangiren haben. Gleiches hat auch hinsichtlich derjenigen zur Disposition stehenden Generale zu gelten, welche à la suite eines Truppenteils oder à la suite der Armee geführt werden.

Marine. S. M. S. „Elisabeth“, 19 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See Holtmann, ist am 15. Januar cr. in Nagasaki, S. M. Kanonenboot „Ulatros“, 4 Geschütze, Kommandant Korvetten-Kapitän v. Pawelsz, am 20. Januar cr. in Concepcion bei Uruguay eingetroffen.

Leipzig, 27. Februar. Während in früheren Jahren am sächsischen Fuß- und Betttag von Leipzig aus ein Extrazug nach Berlin ab-

gelassen zu werden pflegte, hat, den L. N. zufolge, die königlich preussische Eisenbahn-Direktion neuerdings die Genehmigung hierzu verweigert.

München, 28. Februar. Das Urtheil der landesgerichtlichen Civiltammer in Sachen des Theaterfreies wurde soeben publizirt. Es lautet dahin, daß der Fiskus (also der Staat) verpflichtet sei, den Vorschriften der Polizei gemäß das Hoftheater in feuerficherer Weise umzubauen. Der Fiskus appellirt. Der interessante Prozeß wird jedenfalls bis zur höchsten Instanz, an das Oberlandesgericht Bayerns, gehen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 26. Februar. Der Kriegsminister General Thibaudin ließ das Decret, welches die Prinzen von Orleans in die Nichtactivität versetzt, noch vor dem Erscheinen desselben im Amtsblatt ausführen, weil er in Rouen, wo das Regiment des Herzogs von Chartres steht, Stundgebungen befürchtete. Der Herzog war nicht nur bei seinem Regiment, sondern auch bei den Rouennern beliebt und seine Gemahlin eine Pflegerin der Kranken und Armen. Sie fandte vor ihrer gestrigen Abreise noch 10000 Franken an den Cardinal-Erzbischof v. Bonnechose für die Armen der Stadt, denen sie so viel Gutes that. Dem Herzog v. Chartres wurde gestern (Sonntag) um 2 Uhr Nachts das Decret vom General Cornat, Oberbefehlshaber des Rouener Corps, mitgetheilt. Dieser General, der sich in Paris befand, war auf Befehl des Kriegsministers am Sonnabend nach Rouen abgegangen, um dem Herzog mitzutheilen, daß er sofort sein Commando niederzulegen und Rouen zu verlassen habe. General Cornat, der um Mitternacht in Rouen eintraf, ließ sofort seinen Generalstabschef wecken und sandte ihn um 2 Uhr Nachts zum Herzog von Chartres mit dem Befehl, daß dieser um 4 Uhr zu ihm komme. Der Herzog erschien, wie befohlen, verlangte aber, als er Kenntniß vom Decret genommen, daß der General Cornat ihm den Befehl, das Commando seines Regiments und das provisorische Commando der dritten Reiter-Brigade niederzulegen, schriftlich erteile. Vom General Cornat begab sich der Herzog direkt nach der Caserne des 12. Jägerregiments. Es war ungefähr 4 1/2 Uhr Nachts. Bei seiner Ankunft in der Caserne ließ er den Offizier rufen, der die Wache hatte. Die Ankunft des Obersten wurde sofort bekannt, und die Soldaten, die wußten, um was es sich handelte, stiegen in den Hof hinab und stellten sich in Reih und Glied vor dem Obersten auf. Die Soldaten schienen ziemlich erregt zu sein und wie man aus Rouen schreibt, würde es nur

Im Unglück stark.

Wachsthum verboten.

Roman nach dem Englischen von G. Sternau

Fortsetzung.

„Unglücklich!“ rief Valentin aus.

„Ich hatte gehofft, zu ihrem Glücke beizutragen, und ich glaube auch mit Freuden sagen zu können, daß ich ihre Freundin und Gesellschaftin geworden bin, die sie nicht gern entbehren möchte und die ihr lieb geworden, aber —“

„Nun?“ fragte er gespannt.

„Aber ich kann ihr den Sohn nicht ersehen und — Sie halten sich fern von ihm“, sagte Helene mit mehr Sicherheit.

„Sie hat mir das auch schon gesagt“, sagte Valentin.

„Hat sie Ihnen auch gesagt, wie sie sich nach Ihnen bangt während Ihrer Abwesenheit? Wie sie alle möglichen Gründe für Ihr Fernbleiben hervorruft und doch den richtigen nicht findet, den ich kenne, den ihr zu nennen ich aber nicht wage?“

„Sprechen Sie offen, ich bitte Sie darum.“

„Sie bleiben von Richmond fern, weil ich als Gast bei Ihrer Mutter bin, und wenn Sie kommen, Sie mir nicht aus dem Wege gehen können.“

„Mrs. Barcklay!“

„Ich weiß, Mr. Merriek, daß ich erst Ihre Erlaubniß hätte einholen müssen, ob ich das Heim Ihrer Mutter theilen und versuchen dürfe, ihr eine Tochter zu sein.“ versetzte Helene mit bebender Stimme, „aber ich stand so verlassen in der Welt da, ich hatte keinen Menschen, an den ich mich in meiner Trostlosigkeit wenden konnte. Verzeihen Sie mir, aber ich dachte niemals an Sie.“

„Madame, ich hätte nichts dagegen einzu-

wenden gehabt. Im Gegentheil, für meine Mutter, für Sie und für mich selbst freute ich mich Ihres Entschlusses.“

Sie schüttelte den Kopf.

„Es ist freundlich von Ihnen, Mr. Merriek, so zu sprechen, aber trotz alledem, ist das der Grund, weshalb Sie nicht nach Richmond kommen? Sie können nicht behaupten, daß Ihre Berufsgeschäfte allein Sie zurückhalten.“

„Wohl nicht immer, aber —“

„Verschonen Sie mich mit Ausflüchten, Sie haben kein Recht dazu mir gegenüber“, fiel Helene ihm hastig in die Rede. „Sie und ich, Mr. Merriek, haben keine Ursache, uns einander die Wahrheit zu verhehlen.“

„Welche Wahrheit?“ fragte Valentin.

„Das es für keinen von uns beiden angenehm ist, einander zu begegnen, selbst jetzt, wo ihr Mißtrauen verschwunden ist. Wenn ich Sie zuerst sehe, steht mir plötzlich das Herz still.“

„Das bemerkte ich wohl“, sagte Valentin langsam.

„Sie bringen für mich immer die Schrecken vergangener Tage zurück. Ich habe versucht, diesen Gefühlen zu entfliehen, zu denken, daß mit der Vergangenheit auch die alte Furcht vor Ihnen begraben sei, aber, zürnen Sie mir nicht, es ist mir nicht möglich.“

„Benignitens sind Sie dann über mein Fortbleiben nicht unzufrieden?“ sagte Valentin.

„Da irren Sie sich! Es schmerzt mich sehr“, versetzte Helene offen, „wenn Sie öfter kämen, würde es mich freuen.“ Sie würden ein Herz beglücken, in dem der Sohn den ersten Platz einnimmt.“

„Es ist ein Vorwurf, den ich wohl verdient habe“, sagte Valentin, die Ruder wieder aufnehmend, die er während Helenes Rede hatte ruhen lassen. „Ich bin unbanbar gegen Sie

gewesen, ich habe Sie vernachlässigt, ohne eine Entschuldigung dafür zu finden.“

„Ich denke nicht schlimm von Ihnen“, antwortete Helene.

„Aber Sie fürchten sich vor mir.“

„Nein“, sagte Helene zögernd, „denn ich baue auf Sie, ich vertraue Ihnen. In jeder großen Sorge würde ich zu Ihnen kommen und um Ihren Beistand bitten.“

„D, die großen Sorgen sind jetzt vorüber“, erwiderte Valentin vertrauensvoll.

„Das weiß ich nicht“, sagte Helene gedehnt, „ich bin noch jung und es giebt Geheimnisse, die der Aufklärung warten. Was mag Jane Graves wohl beabsichtigt haben?“

„Das ist unmöglich zu errathen.“

„Ich habe einen Leitfaden zu dem, was sie meinte, gefunden“, versetzte Helene, „und habe auf Sie gewartet, damit Sie mir Aufschluß geben. Ich habe nicht den Muth, die Sache allein zu unternehmen.“

„Sie haben also Vertrauen zu mir?“

„Ja.“

„Und wollen Sie mir versprechen, sich nicht vor mir zu fürchten, wenn ich wiederkomme?“

„Ich will es versuchen“, erwiderte Helene.

Er legte das rechte Ruder nieder und reichte ihr seine Hand hin, und frei und vertrauensvoll legte sie die ihrige hinein. Sie waren dicht am Hause, und ein Beobachter am Ufer, den sie nicht bemerkt hatten, sah, wie sie sich zur Besiegelung ihres Bundes die Hände schüttelten und wunderte sich über den Ernst und die Bewegung, die sich in ihren Bügen ausdrückte.

Es war Percy Andison, den sie erwartete.

37. Kapitel.

„Sieh da, Percy! Wer hätte sich träumen lassen, Dich hier zu sehen!“ rief Valentin.

„Ich war in Deinem Bureau, wo man mir sagte, Du seiest nach Richmond gefahren“, sagte Percy, sich verbeugend, um Helene die Hand zu reichen und ihr beim Aussteigen aus dem Boote behilflich zu sein. Sein Gesicht strahlte vor Freude und Verlegenheit. Er hatte Valentin und alles um sich her vergessen, bis der Advokat sich nach Floras Wohlsein erkundigte. Dann gingen die drei dem Hause zu.

„Ich hatte in der Stadt zu thun“, erklärte Percy auf dem Wege, „und dachte, Du hättest vielleicht eine oder zwei Stunden für mich übrig.“

„Ich hoffe, daß Du meinethwegen nicht den großen Umweg gemacht hast?“ sagte Valentin unbefangen.

„Keineswegs“, versetzte Percy, stark erröthend, „ich bin entzückt, ich bin sehr froh, nach Richmond gekommen zu sein, um Dich aufzusuchen. Es — es giebt mir die Gelegenheit, noch mehr Freunde zu begrüßen. Deine Mutter sagte mir, ich würde Dich auf dem Flusse finden, aber nicht mit Mrs. Barcklay.“

„Ich habe Mrs. Barcklay soeben von einer lästigen Angelfischgesellschaft erlöst.“

„Und die Dame dankte die für ihre Befreiung, als —“

„Als Du uns zuerst erblicktest, richtig, Percy“, sagte Valentin, den Satz für ihn beendend.

„Das ist nicht ganz richtig“, sagte Helene. „Aber es genügt“, antwortete Valentin. Als sie das Haus erreicht hatten, ließ Helene die beiden Herren allein.

eines Winkes des Herzogs bedurft haben, und das ganze Regiment hätte sich für ihn erklärt. Der Herzog ließ sich aber nicht hinreißen, sondern beschränkte sich darauf, dem wachhabenden Offizier einen Tagesbefehl zu dictiren, der sofort in den beiden Casernen der Brigade angeschlagen wurde. Der Herzog von Chartres begab sich hierauf nach Hanse, zog seine große Uniform an und machte dem Präfecten, dem Maire, den Generälen und dem Erzbischof seine Abschiedsbesuche. Um 11¹/₂ Uhr empfing er die Offiziere seines Regiments. Neben wurden nicht gehalten. Um 1¹/₄ Uhr begab sich der Herzog in bürgerlicher Tracht mit seiner Frau und Kindern nach dem Bahnhofe, wo ihn ungefähr 30 Personen, worunter einige Offiziere in Civil, erwarteten. Daß sich nicht eine größere Menge eingefunden, ist dem Umfange zuzuschreiben, daß man um diese Zeit in Rouen noch nicht wußte, daß die prinziplichen Dekrete des Morgens im Amtsblatt erschienen waren und man überhaupt nicht glaubte, daß der Herzog den Befehl habe, unverzüglich Rouen zu verlassen. Auf dem Bahnhofe war der Prinz so erregt, daß, wie man versichert, ihm Thränen über die Wangen rollten. Er war mit Leib und Seele Offizier. Auf dem Bahnhofe war, als er Rouen verließ, seinem Befehle gemäß kein Offizier in Uniform anwesend. Er fand jedoch fast alle Offiziere seines Regiments auf dem Bahnhofe von Dissel wieder, der zwölf Kilometer von Rouen entfernt liegt. Sie waren dorthin geritten und hatten sich aufgestellt, um ihren bisherigen Chef ein letztes Mal zu begrüßen. In Paris angekommen, begab sich der Herzog mit seiner Familie nach seinem Palais und reiste Abends nach Cannes zu seinem Bruder, dem Grafen von Paris, ab. Wie es heißt, wird er sich später nach Italien begeben. Weniger Umstände als mit dem Herzog von Chartres, der ein wichtiges Commando in einer der größten Städte hatte, und welcher, wenn er, wie heute der „Figaro“ sagt, es gewollt hätte, sich in den Besitz von Rouen hätte setzen und den offenen Krieg gegen die Republik hätte beginnen können, machte man mit dem Herzog von Amale und dem Herzog von Alençon, da ersterer kein Commando hatte und letzterer nur ein einfacher Artillerie-Hauptmann ist. Dem Herzog von Amale, der sich augenblicklich in Chantilly befindet, überbrachte einfach eine Ordre des Kriegsministers das Decret. Dem Herzog von Alençon wurde das Decret am Sonnabend bekannt gemacht. Derselbe machte hierauf seine Abschiedsbesuche und übergab heute Morgen seine Batterie dem Hauptmann Delahaye. Er begab sich dann zu seinem Vater, dem Herzog von Nemours. Ein Banquet, welches die Offiziere seines Regiments ihm zu Ehren geben wollten, wurde vom Kriegsminister verboten.

Paris, 28. Februar. (W. B.) Das „Journal officiel“ meldet die Ernennung des Generals Fodrier zum Commandanten des 6. Armee-corps an Chanzy's Stelle.

Italien. Rom, 28. Februar. (W. B.) Die wegen der gestern gemachten Petarden anfänglich verhafteten Personen wurden wieder freigelassen, da sie ihre Unschuld nachweisen konnten. Die Nachforschungen werden auf das eifrigste fortgesetzt. Die Petarden bestanden aus starkem Cartonpapier, waren stark verschmirt und hatten eine cylindrische Form.

Rom, 28. Februar. (W. B.) Wie mehrere Blätter melden, hat die Polizei bei einer Anzahl Triester Emigranten Hausdurchsuchungen

„Hast Du dinirt, Percy?“ fragte Valentini.

„Danke, ja, ich habe in der Stadt gespeist.“

„Ein Glück für einen so verwöhnten Esser, wie Du,“ rief Valentini, „denn meiner Mutter Thee um fünf Uhr ist nicht nach Deinem Geschmack.“

„Ich bin kein verwöhnter Esser,“ sagte Percy fast gereizt. „Warum sollte mir der Thee nicht zusagen?“

„Wir leben hier sehr einfach.“

„Ich liebe ein einfaches Leben.“

„Und,“ sagte Valentini, bei dem Gedanken sich unwillkürlich schüttelnd, „meine Mutter hat heute Abend Gesellschaft, über die Du höchlich erstaunen wirst, eine altmodische Gesellschaft von altmodischen Herren und Damen, wo wir alle an den Wänden herum sitzen und uns gegenseitig anstarren und uns gegenseitig auffordern werden, zu singen und zu musizieren, bis es Zeit ist, nach Hause zu gehen.“

„Wenn Du die Gesellschaften so verabscheust, weshalb bist Du denn hergekommen?“ war Percys natürliche Frage.

„Es ist der Geburtstag meiner Mutter und da darf ich nicht fehlen.“

„Entschuldige,“ sagte Percy, „das versteht sich von selbst. Aber jetzt, Val, höre auf mit Deinen Redensarten. Ich freue mich, nach Richmond gekommen zu sein; wo sie ist, ist ein Paradies für mich.“

„Bist Du noch nicht über diese kleine Schwäche hinweg?“ fragte Valentini.

„Valentini,“ schrie Percy heftig, „mein Herz geht stets in doppelt raschen Schlägen, wenn ich an Helene denke, Ich werde noch wahnsinnig um sie, ihre Schönheit verwirrt mich; und die Hoffnungslosigkeit meiner Leidenschaft stürzt mich in den Abgrund der Verzweiflung. Ich weiß, daß sie meinen Anblick verabscheut, und ich halte mich ihr fern, so viel ich vermag — aber nur sie zu sehen, ist ein Glück für mich.“

Er sprang vom Stuhle auf, auf welchem er Valentini gegenüber gesessen hatte, und ging heftig erregt auf und ab.

„Es wäre ein Glück für Dich, wenn Du etwas Ernstliches zu thun hättest,“ sagte Valentini. „Das ist Uebertreibung.“

(Fortsetzung folgt.)

vorgenommen und dabei 3 Personen verhaftet. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen. Rom, 28. Februar. Die Polizei verhaftete außer den bereits gemeldeten noch sechs andere Personen.

Stadt. Kreis. Provinz. Stolz, den 2. März.

— Theater. Zum Benefiz für Herrn v. Vogl ging gestern vor gut besetztem Hause die Opernparodie „Tannhäuser“ in Scene. Schon der Inhalt des Theaterzettels ließ uns den geschundenen Raubritter erwarten, der denn auch mit seinen entsetzlichen Knittelreimen nicht ausblieb. Einer eingehenden Kritik ist das Opus nicht gut fähig, höchstens ließe sich dieselbe in folgenden Knittelvers zusammenfassen: Tannhäuser, Wagner's großes Opus — ermöglichte wohl solchen Fokus — der sicher wäre unterblieben, hätt' ihn ein anderer geschrieben. — Denn nur an Eblem läßt sich weidlich freveln. — Das Einzige was den Scherz erträglich machen kann ist Ausstattung, Musik und auch Gesang. — Sollt' Erst' und Letztes aber fehlen bleiben, — dann mußte Herr von Vogl just die Zeit vertreiben — dem Publikum mit and'rer Mähr und Dichtung! — Kritik verzichtet auf des Streites Schlichtung.

— Verhaftet. Gestern wurde die bereits mehrfach wegen Diebstahls bestrafte Theresie Schulz von hier verhaftet, weil sie sich wiederum gleicher Vergehen schuldig gemacht hat.

— Diebstahl. Am 27. v. M. kehrte in eine hiesige Herberge ein wandernder Geselle ein und fand dort noch einem kurzen Aufenthalte Gelegenheit, seinen werthlosen Känzel gegen einen, verschiedene Bekleidungsgegenstände im Werthe von 25 M. enthaltenden Känzel zu vertauschen und sich demnach heimlich zu entfernen. Der Dieb ist nicht ermittelt.

Berufungskammer. Sitzung vom 2. März.

(Originalbericht der „Stolper Post.“) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Geh. Justizrath Raefner. Beisitzende Richter: die Herren Landgerichtsräthe Schulz und Barschall. Vertreter der königl. Staatsanwaltschaft: Herr Erster Staatsanwalt Beske.

Der Sohn des Handelsmanns David Winterfeldt aus Janow, Louis Winterfeldt, war vom königl. Schöffengericht zu Stolz am 11. Dezember v. Js. zu 48 M. event. 16 Tage Gef. wegen Handelns mit Schnittwaaren ohne Hausgewerbeschein verurtheilt und hatte gegen dieses Erkenntniß Berufung eingelegt. Die Berufung wurde verworfen und dem p. Winterfeldt die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Der Kunstgärtner Behrenbruch hatte den Bernsteinarbeiter Jaedel von hier wegen Beleidigung seines Sohnes durch Worte angeklagt, und lautete das Erkenntniß des königl. Schöffengerichts zu Stolz vom 4. Dezember v. Js. gegen Jaedel auf eine Geldstrafe von 9 M. event. 3 Tage Gefängniß. Jaedel hatte Berufung eingelegt und erkannte der Gerichtshof auf 3 M. Geldstrafe event. 1 Tag Haft und Tragung der Kosten der Berufung.

Der Eigentümer Peter Barz hatte dem Eigentümer Albert Gohrbandt, beide aus Sachshöhe, wegen Beleidigung bei dem königl. Amtsgericht zu Rügenwalde angeklagt. Das königl. Amtsgericht zu Rügenwalde erkannte in seiner Sitzung am 16. November v. J. auf Freisprechung des Angeklagten Gohrbandt. Barz hatte gegen dieses Erkenntniß Berufung eingelegt, indem er behauptete, daß Gohrbandt ihn des Holzdiebstahls bezichtigt, und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen versucht habe. Der Gerichtshof bestätigte das Urtheil des königl. Schöffengerichts unter Auferlegung der dem p. Köste entstandenen Kosten.

Die Ehefrau des Dienstmanns Gomoll hatte gegen das Erkenntniß des königl. Schöffengerichts zu Stolz vom 18. Dezember v. Js., welches gegen den der Beleidigung angeklagten Dienstmann Köste auf Freisprechung lautete, Berufung eingelegt. Der Gerichtshof bestätigte das Urtheil des königl. Schöffengerichts unter Auferlegung der dem p. Köste entstandenen Kosten.

— Zuchthausarbeit. Eine unsere Handwerkerkreise mit Recht lebhaft interessirnde Angelegenheit dieser Tage die Petitions Commission des Abgeordnetenhauses. Eine große Anzahl von Handwerksmeistern der verschiedensten Gewerke aus den Städten Marienwerder, Straßburg, Stuhm und Mewe, wie die Mitglieder der Schuhmacher-Znnungen zu Jastrow, Schwes, Thorn und Königsberg haben sich mit der Bitte an das Abgeordnetenhaus gewandt, dasselbe wolle bei der Staatsregierung dahin wirken: daß durch Aufhebung der Zuchthaus- und Gefängnisarbeiten dem kleinen Handwerker- und Mittelstande eine besondere Abhilfe für seine Noth zu Theil werde. Die Petenten führen zur Begründung ihres Gesuches an, der Druck der jetzt ohnehin für sie ungünstigen Verhältnisse werde durch die handwerksmäßige Beschäftigung der Gefangenen vermehrt, deren Arbeitskraft lediglich mit Kapital versehenen Unternehmern ausgenutzt werden könne, da der kleine Handwerkerstand zu arm sei, um sich hieran zu betheiligen. Infolge der billigen Arbeitskräfte der Gefangenen sei es jenen aber möglich, durch Massenproduktion und billige Preisnotirung die Arbeit des kleinen Mannes zu verdrängen. So würden, wie die Petenten in Erfahrung gebracht, beispielsweise im Zuchthaus zu Mewe jährlich ca. 4000 Lastring zu Damengamaschen verarbeitet; in gleicher Höhe stiehe die Produktion der Fußbekleidungsgegenstände aus Leder für Männer und neben dem finde dasselbst noch in gleich großen Verhältnissen die Fabrikation von Uhren und Wöbeln statt. Mit den dort hergestellten Ergebnissen könne der kleine Handwerksmeister aber nicht konkurriren, da er nicht nur für seine eigene Person, sondern für Weib und Kind, Staat und Kommune und für seine Gewerksgehilfen zu sorgen habe. —

Der Referent, Abg. Wessel, interpretirte die allerdings etwas zu weit gehende Petition dahin, daß die Petenten wohl nicht die gänzliche Aufhebung der Gefangenen-Arbeit, sondern nur eine andere Regelung ihrer Beschäftigung gemeint hätten, und empfahl in diesem Sinne die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Nach eingehender Verhandlung, an der sich Kommissarien des Ministers des Innern und des Justizministers lebhaft beteiligten, wurde der Antrag des Referenten jedoch abgelehnt und die Kommission beschloß: „In Erwägung, daß die in den Zuchthäusern und Gefängnissen untergebrachten Personen nicht unbeschäftigt und die Arbeitsprodukte derselben nicht unverwerthet bleiben können, in fernerer Erwägung, daß die Staatsregierung unausgesetzt darauf Bedacht nimmt, eine erdrückende Konkurrenz der Gefängnisarbeit gegenüber dem freien Gewerbebetriebe zu verhüten, — in endlicher Erwägung, daß die in der Petition erhobenen besonderen Klagen sich zu einer weiteren Erörterung nicht eignen, über die Petition zur Tagesordnung überzugeben.“

— „Centralverein Norddeutscher Viehhändler in Berlin“. Wie mitgetheilt wird, hat sich vor kurzem unter der Firma „Centralverein Norddeutscher Viehhändler in Berlin“ ein Verein constituirt, welcher die Vertretung seiner Mitglieder gegenüber dem Publikum und der Behörden bei aller Art Beschwerden, ev. durch Führung der Prozesse auf Vereinskosten übernehmen wird. Vorsitzender des Vereins ist Herr Julius Hauslich in Neustadt in Westpreußen.

— Bezirks-Eisenbahnrath. Die erste Sitzung des neuen Bezirks-Eisenbahnraths für den Ostbahnbezirk wird am 20. März in Bromberg stattfinden. Es soll in derselben die Wahl der Delegirten für den Landes-Eisenbahnrath erfolgen und außerdem eine Geschäftsordnung für den Bezirks-Eisenbahnrath vereinbart werden.

— Maul- und Klauenseuche. Auf dem Gute Teschendorf bei Labes ist unter dem aus 13 Ochsen, 2 Bullen und 66 Kühen bestehenden Rindvieh-Bestande die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die 13 Ochsen und 20 Kühe sind bereits daran erkrankt. Es ist die Gehöftsperrung angeordnet worden.

— Jagdkalender für den Monat März. Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden: Auer, Birk- und Fasanenbühne, Gnten, Trappen, Schnepfen, Sumpfs- und Wasservögel. Dagegen ist alles übrige Wild, für welches das Jagdschongesetz die Schonzeit festsetzt, in diesem Monat mit der Jagd zu verschonen.

— Ernannt. Der Regierungs-Secretariats-Assistent Mittelstädt in Cöslin ist zum Regierungs-Secretair, und der Regierungs-Militair-Anwärter Ze daselbst zum Rentanten der Forstkasse in Rügenwalde, für die kgl. Oberförstereien Alt- und Neu-Kratow sowie Karnetwik ernannt worden.

— Verliehen. Dem Bürgermeister Franz Schmeling in Massow ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. Dem Brunnen- und Röhrenmeister Julius Prütz zu Stettin ist das Prädikat eines königlichen Hof-Brunnen- und Röhrenmeisters verliehen worden.

— Offene Stellen. Die durch anderweitige Anstellung des bisherigen Inhabers erledigte Bezirks-Schornsteinfegerstelle des 4. Bezirks diesseitigen Kreises, zu welchem die Stadt Pollnow, und die Amtsbezirke Soltisow, Ratteid, Jowen, Naglaff, Crangen, Wend.-Budow, Belsin und Sydow gehören, soll wieder besetzt werden. Bewerber um die Stelle wollen sich unter Vorlegung ihrer Prüfungs-, Führungs- u. Zeugnisse schriftlich bei mir melden. Schlawa, den 16. Februar 1883. Der Landrath. v. Pawel.

— Schlawa, den 2. März.

— Entscheidung. Ein Abonent schreibt uns: Am 15. Februar cr. wurde hier vor dem königl. Amtsgericht eine Entscheidung von großem Interesse getroffen. Der Sachverhalt ist folgender: Am 20. Nov. v. J. beauftragt ein hiesiger Grundbesitzer einen in Berlin wohnenden Commissionär, ihm den Verkauf seines Grundstücks zu vermitteln. Nachdem ersterer Preis und Bedingungen festgesetzt, überbandte letzterer zur Unterzeichnung einen Revers folgenden Inhalts: „Auftrag, gültig bis zum 1. Januar 1883. Hiermit beauftrage ich Herrn X., mir einen Käufer für mein Grundstück zu beschaffen resp. nachzuweisen und zahle ich demselben dann sofort nach erfolgtem Verkauf eine einmalige Provision von 1 pCt. der Verkaufssumme. Dieser Auftrag wird mit der obenbenannten Zeit ungültig. — Revers: Finde ich aber anderweitig einen Käufer, wird der Auftrag abbestellt oder ungültig, so zahle ich Herrn X., falls demselben obige Provision nicht erwächst, nur ein Abstandhonorar von 150 Mk. (Hundertfünfzig Mark) für Entragung in das Conto-Registrier und für Annoncirung, jedoch können die Annoncen ganz nach Belieben des Herrn X. erlassen werden.“ — Nach Ablauf dieses Auftrages schrieb der Commissionär an den Unterzeichner des Reverses. Der Auftrag ist mit dem gestrigen Tage ungültig, bitte um Verlängerung desselben bis zum 1. Februar cr., gleichzeitig ersuche um Einwendung von 20 M., andernfalls müßte ich den Anspruch auf die mir zustehenden 850 M. geltend machen. Auf die Antwort, der Revers werde nicht verlängert und zu Zahlungen halte Verkäufer sich nicht verpflichtet, erfolgte die Klage auf Grund des Reverses. Verklagter, in dem guten Glauben, der Auftrag nebst Revers habe nur bis zum 1. Januar Gültigkeit, und mußte mit diesem Tage jeder Anspruch aufhören, sandte die Klage nebst Revers um Auskunft bittend an das „Berliner Tageblatt.“ Die Antwort der Expedition lautete: Um Kosten zu ersparen, so schnell wie möglich bezahlen. Verkäufer offerirte dem Kläger sofort 20 M., wenn er die Klage zurücknehme, erhielt aber darauf die Antwort: Wenn

Sie umgehend 120 M. senden, werde ich die Klage zurücknehmen. Aus Interesse an der Sache riefen alle Freunde dem Verklagten, es doch auf richterliche Entscheidung ankommen zu lassen. Dies geschah und in dem am 15. v. M. anberaumten Termin wurde Kläger abgewiesen. — Soweit unser Abonnent. Uns ist der Spruch des Gerichtes nach vorstehender Schilderung des Sachverhaltes nicht verständlich. Es ist im Revers ausdrücklich anerkannt, daß dem Commissionär, sobald der Vertrag ungültig wird, eine Entschädigung von 150 M. gezahlt werden soll. Der Vertrag ist durch Ablauf der Frist thatsächlich ungültig geworden, also auch die Zahlung der Entschädigung von 150 Mark Seitens des Verkäufers zweifellos zu leisten. Wir hätten dem Fragesteller nach Lage der Sache ganz dieselbe Auskunft gegeben, wie das Berliner Tageblatt. Im vorliegenden Falle hat also der Commissionär für seine Bemühungen und durch Inseriren u. dgl. Unkosten nicht einen Pfennig erhalten und das will uns denn doch mindestens sehr hart erscheinen.

— Verschiedenes. Der heutige Viehmarkt war stark frequentirt, namentlich war viel Rindvieh aufgetrieben. Trotzdem die Preise hoch waren, wurde doch viel gekauft. Der Saatmarkt war dagegen nur schwach besucht und wurden hier keine besonderen Geschäfte abgeschlossen. — Eine politische Bekanntmachung macht darauf aufmerksam, daß jeder Grundbesitzer oder Nutznießer eines Grundstücks die auf seinem Grundstücke stehenden Obstbäume, sowie die in der Nähe von Obstbäumen stehenden wilden Bäume und Heden bis zum 15. April cr. von den Kluppenestern zu säubern und die letzteren vollständig zu zerstören hat, bei Vermeidung einer Strafe bis zu 60 Mark event. 14 Tagen Haft. — In dem am Sonnabend den 10. d. Mts. Vormittags 10 Uhr in Biengraber's Hotel hier selbst stattfindenden Verpackungstermine kommen auch noch die Elerwiesen in 8 Abtheilungen auf 3 Jahre und der Hochwiesengarten Nr. 14 bis zum 1. Mai 1886 zum Ausbrot.

Cöslin, 28. Februar. [Wiedergewählt.] Graf Clairon d'Haussonville, der in Folge seiner Ernennung zum Regierungspräsidenten sein Abgeordnetenmandat für den Wahlkreis Kreuzburg (Ober-Schlesien) hat niederlegen müssen, ist daselbst bei der heute vorgenommenen Neuwahl mit 171 gegen 117 Stimmen wiedergewählt worden.

Greifenberg, 28. Febr. [Fest der goldenen Hochzeit.] Am Sonntag feierte der Pastor emer. Kypke mit seiner Gattin im Kreise ihrer Kinder und zahlreichen Enkel und Enkelinnen das Fest der goldenen Hochzeit. Ist solche Feier schon an sich für die Betheiligten, deren Angehörige und Freunde eine liebliche, so war diese es in hohem Maße und wird allen Theilnehmern noch lange eine schöne Erinnerung sein. Einen erhebenden Eindruck aber machte es, als während des Traualtes vier Söhne des Jubelpaares im Priesterornate dasselbe umstanden, von denen der Älteste, zur Zeit Pastor in Büche bei Marienfließ, unter Zugrundlegung des Wortes der heiligen Schrift Jes. 54, 10, den Act vollzog, und der jüngste, Pastor in Vorkenhagen, zwei Tage vorher seine Hochzeit mit einer Tochter des Amtmanns Hingst in Dorow gefeiert hatte.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 1. März. Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 10¹/₂ Uhr. Am Ministerische Kultusminister v. Götler, Dr. Friedberg und zahlreiche Kommissarien. — Der Gelegenheitsdruck betreffend die Gerichtskosten bei Zwangsvollstreckungen und Zwangsverwaltungen von Gegenständen des unbeweglichen Vermögens wird dem Antrage des Abg. Köhler (Göttingen) gemäß an die zur Vorbereitung der Substitutionsordnung niedergesetzte Kommission verwiesen. — Bei der Fortsetzung der Beratung des Kultusstats bebauert der Abg. v. Heydebrand u. d. Lasa, daß das Schuldnotationsgesetz noch immer auf sich warten läßt; die dadurch herbeigeführten Zustände seien namentlich in Schlesien unerträglich geworden. Abg. Seer (Nat. Lib.) schließt sich diesen Ausführungen auch bezüglich der Provinz Posen an. Viele Besitzer erklären dort, eine Simultanisirung der Schulen herbeiführen zu wollen, bloß um der Ungleichheit der Schulkosten zwischen der evangelischen und der katholischen Bevölkerung ein Ende zu machen. Minister von Götler verspricht, Schritte zu thun, um interimslich diese Angelegenheit bis zum Erlaß eines Schuldnotationsgesetzes zu regeln. Ähnliche Beschwerden bringen auch die Abgg. Frhr. v. Eckardstein und v. Ludwig vor. Regierungskommissar Raffel erwidert, daß die Heranziehung zu den Schulkosten zeitweise von der Regierung zu Potsdam vernachlässigt sei, gegenwärtig aber wieder zur Ausführung gebracht werde. Die fortschrittlichen Abgeordneten Dirichlet und Jelle halten die Kritik des Herrn von Eckardstein gegenüber der auf richterlicher Entscheidung beruhenden Beitragspflicht der Kommunen für unberechtigt. Man nehme die Aufhebung der Erbunterthänigkeit eine liberale That. Haben die Herren von der Rechten vielleicht Lust, die Gesetzgebung bis zu diesem Punkte zurückzuvordern? Die Abgg. v. Hoffmann und v. Zitzewitz erklären die Aufhebung der Erbunterthänigkeit für eine sehr segensreiche That. — Zu Titel 28a werden 500,000 M. zur Unterstützung hilfsbedürftiger Gemeinden bei Schulbauten verlangt. Abg. Windthorst erklärt diese Position nicht bewilligen zu können; er sei bereit den Dispositionsfonds Sr. Majestät um 500,000 M. zu erhöhen, weil hier die eingehenden Bittgesuche gerechter beurtheilt würden, wie bei den Verwaltungsbeamten. Minister v. Götler bemerkt, daß bei der Ertheilung von Unterstützungen lediglich das praktische Bedürfnis maßgebend sei. Abg. Bochum (Centrum) bezweifelt dies. Abg. Kieckle (Nat. Lib.) wünscht eine Darlegung der

Am Sonntage Väter predigen:

St. Marienkirche.
Vormittags Neun Uhr: Beichte, Herr Prediger Friederici, darnach Predigt. Herr Superintendent Kiemer.
Feier des heiligen Abendmahls.
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Predigt. Herr Prediger Friederici.
Collekten für d. Brüderanstalt in Züllichow.
Donnerstag den 8. März cr. 6 Uhr Abends: Passionspredigt in der St. Marienkirche.
Herr Superintendent Kiemer.

Schloßkirche.
Ev.-reformirte Gemeinde.
Vormittag 10 Uhr: Predigt. Herr Pastor Kuhner.
Mittwoch, den 7. März cr., Nach 5 Uhr: Passionspredigt. Herr Pastor Kuhner.

Schloßkirche.
Schloßgemeinde.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt, darnach Beichte u. Feier d. heil. Abendmahls. Herr Schloßprediger Sabland.

St. Petrikirche.
Vormittag 9 1/2 Uhr: Beichte. Herr Superintendent Klotz.
Vormittag 10 Uhr: Predigt. Herr Prediger Peters.

Feier des heiligen Abendmahls.
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Predigt. Herr Superintendent Klotz.

Dienstag, den 6. März, Passionsandacht in Schmaag.
Mittwoch, den 7. März, Abends 6 Uhr: Passionspredigt. Herr Superintendent Klotz.

Donnerstag den 8. März, Passionsandacht in St. Blasow.
Herr Prediger Peters.

Lutherische Kirche.
Vormittag 10 Uhr: Segottesdienst. (Herr Pastor Brachmann predigt in Lauenburg.)

Sigung

des **Gartenbau-Vereins** am Sonntag den 4. März cr. Nachmittags 3 Uhr.
Tag-ordnung: Wahl des Vorstandes.
Berein ehemaliger Jäger und Schützen. Mittwoch den 7. März cr. Abends 8 Uhr
General-Versammlung bei Herrn W. Donow.
Der Vorstand.

Die Wein-Grosshandlung von **Sd. Jäger & Co.** zu Köln a/Rhein Spezialität: **Rhein- und Moselweine**, empfiehlt dieselben unter **Garantie der Reinheit:**

Weisse Rhein- und Moselweine pr. Liter 50 Pfg. und höher, Rothe Rhein- und Ahrweine pr. Liter 70 Pfg. und höher. Originalfässer von circa 500 bis 1000 Liter mit entsprechendem Rabatt. Preiscourant zu Diensten. Probefässer 36 bis 50 Liter oder Probekisten gegen Einsendung oder Nachnahme. Eingeführte Vertreter mit guten Referenzen gesucht.

Sonnabend den 3. März Abends 7 1/2 Uhr im Saale des Schützenhauses:

Concert

von **Herm. Weinhold** unter gütiger Mitwirkung des Frä. **Thekla Kaerger** und der Kapelle des **Susans-Regiments** unter Leitung ihres Kapellmeisters **Herrn B. Karlipp** sowie mehrerer hiesiger geschätzter Musikkräfte.

Billets sind bis Sonnabend den 3. März Abends 6 Uhr bei Herrn Kaufmann **Hauptfleisch** zu haben. Fremdenloge und Klappst. à 1,50 M. Sperrst. à 1 M. Saal, Balkon und Schülerbillets 0,50 M.

Bromenaden-Sächer, Regenschirme

für **Damen und Herren** neue Sendung empfiehlt **Gustav Suhle.**

Zöglinge für den Rinderg finden stets liebevolle Aufnahme bei **Frau Lenz**, Hospitalstr. 38.

Klassensteuer-Ab- und Zugangs-Listen

sind vorrätig in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

An Unterstützungen für die Abgebrannten in Schmolzin sind ferner bei den Unterzeichneten eingegangen:

- durch Herrn Pastor Neumeister Sammlung in der Kirchen-Gemeinde Schmolzin. 23,60 M.
- Kaufm. Lewien Birchenzin 6,00 =
- Administ. Grüne Klengin 5,00 =
- Ungenannt 3,00 =
- Winterfischer-Gesellschaft Schur und 15 Genossen Holzathen 16,00 =
- Fischer Martin Warnoch Rumbke 1,00 =
- Leuchtturmwärter Heyn Scholpin 3,00 =
- durch Herrn Pastor Neumeister diverse Kleidungsstücke, Gemeinde Birchenzin 80,05 M.
- 26 1/2 Scheffel Korn, 9 Hemden und 1 Stück Zeug, durch Herrn Pastor Birchenzin, Sammlung in der Gemeinde Wobesche 89,05 M.
- Lehrer Braun Vietkow 3,00 =
- Bauer Joh. Püttke Vietkow 10,00 =
- Inspector Schulz Selesen 10,00 =
- Krüger Benke Brentenhofshol 3,00 =
- Mittlergutbesitzer von Ziegeln Neugumrow 8 Scheffel Hafer, Fischereiaufscher Hoyer Grünhof 2,00 M.
- Seefahrer Kamiensky Schmolzin 0,50 =
- Seefahrer Nagmann Schmolzin 3,00 =
- Johann Eick Schmolzin 2,00 =
- Seefahrer Hermann Vollex Schmolzin 2,00 =
- Revierförster Kühnast Grünhof 6,00 =
- Graf v. Schwerin-Schjow 10,00 =
- Gutsbesitzer Wilde-Ziegen 6 Scheffel Korn, Viehhändl. Kropf-Schmolzin 30,00 M.

Neumeister, Pastor.
Boehm, Amtrentmeister.



Anzeiger für Schlawe.

Inserate

für die „Stolper Post“ nimmt Herr **C. A. Jasch in Schlawe** entgegen.

Die nachstehenden bei den dem Neubau des Schulhauses zu Zignitz vorliegenden Arbeiten:

1. die Erdarbeiten, veranschlagt auf 32 M. 60 Pf.,
2. die Maurerarbeiten, veranschlagt auf 815 M. 35 Pf.,
3. die Lehmarbeiten, veranschlagt auf 7 M. 47 Pf.,
4. die Zimmerarbeiten, veranschlagt auf 557 M. 50 Pf.,
5. die Dachdeckerarbeiten incl. Lieferung des Materials, veranschlagt auf 406 M. 17 Pf.,
6. die Tischlerarbeiten, veranschlagt auf 997 M. 85 Pf.,
7. die Töpferarbeiten, veranschlagt auf 370 M., sowie
8. die Lieferung der Maurermaterialien und das Sprengen von 124 cbm. frei zu liefernder Steine, veranschlagt auf 2274 M. 40 Pf., wobei die erforderlichen Hand- u. Spanndienste von der Schulgemeine frei geleistet werden, sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Ich fordere daher geeignete und zur Uebernahme der vorbezeichneten Arbeiten und Lieferungen geneigte Bauhandwerker zc. hierdurch auf, ihre versiegelten Offerten, welche auf dem Umschlage die Bezeichnung

„**Submissionsofferte auf den Schulhausbau in Zignitz**“ tragen müssen, portofrei bis zum **10. März cr. Vorm. 11 Uhr** an mich einzuliefern. Das Öffnen der eingegangenen Offerten wird zu der festgesetzten Stunde in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten erfolgen. Der Kostenschlag und die speciellen Baubedingungen liegen täglich während der Dienststunden in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Die Allgemeinen Contracts-Bedingungen sind in der besonderen Beilage zum Amtsblatt Stück 9 pro 1881 abgedruckt; an ebenderselben Stelle sind auch die Submissionsbedingungen vom 15. Februar 1881 bekannt gegeben, auf deren § 2, **enthaltend die Vorschriften für die Form und den Inhalt der Offerten** ich noch besonders aufmerksam mache.

Der Landrath.
von Pawel.

Preussische Lebens-Versicherungs-Actiengesellschaft zu Berlin.

Eltern, Vormünder, u. s. w. erlaube ich mir auf eine Versicherungs-species, die unter den Namen

Aussteuer-Versicherung

bei obiger, von mir vertretener Gesellschaft besteht, ganz besonders aufmerksam zu machen. Die Aussteuer-Versicherung hat den Zweck, Eltern, Vormünder, Pathen u. s. w. Gelegenheit zu bieten, mittelst jährlicher Einzahlungen kleiner Beträge, oder mittelst einmaliger Einlage eines größeren Betrages, Kindern ein bestimmtes Kapital bei Erreichung desjenigen Lebensalters zu sichern, an welchem der Jüngling zur practischen Ausübung seines erwählten Berufes, oder das Mädchen als Morgengabe bei ihrer Verheirathung einer größeren Summe Geldes bedürfen.

Unterabtheilungen dieser Versicherung sind:

1. Die gewöhnliche Kinderversorgung.
2. Die Kinderversorgung mit Prämienrückgewähr.
3. Die Kinderversorgung mit sofortiger Prämienrückgewähr im Ablebensfalle.
4. Klünderbare Aussteuer-Versicherung mit Rückgewähr der Prämien mit Zinsen, auch im Ablebensfalle.
5. Aussteuer-Versicherung mit Prämienzahlung bis zum Fälligkeitstermine des Kapitals resp. früheren Tode des Versicherungsnehmers.

Wenn der Versicherungsnehmer (Vater zc.) während der Versicherungsdauer stirbt, hört jede weitere Prämienzahlung auf und das versicherte Kapital wird trotzdem dem versicherten Kinde zum Fälligkeitstermine voll ausbezahlt.

Zu jeder ferneren Auskunft bin ich stets gern bereit.
Max Feige,
Wollweberstr. 254.

CARNE PURA.
Rein, schmackhaft, billig, nahrhaft.

C Fleischpulver: schnelle Herstellung kräftiger Bouillon.
A Cacao und **P** dopp. süßend u. wohlgeschmeckend durch Fleischzusatz leicht verdaulich.
R Biscuits: vorzüglichstes Theegebäck, auf Reisen unentbehrlich.
N Fleischgemüse, Graupen, Feldmacaroni, Nudeln, Caccosconserven, Gulyas, Ochsenbraten etc. etc.
E Für Kranke und Reconvalescente leichtest verdauliche Nahrungsmittel.
Zu haben bei Herrn **Richard Hasse** in **Stolp.**
General-Agentur und Engros-Lager bei **Herrn Aug. Putsch** in **Stettin.**

Eine gesunde, kräftige **Amme** möglichst vom Lande, wird **sofort** verlangt. Meldungen bei **Dr. Bunke**, Wilhelmstr. 7a.

P. J. TONGER'S Instrumenten-Handlung **KÖLN.**
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in **VIOLINEN** CONCERTVIOLINEN römischen Mark. 30 und höher. Cüte BOGEN Mk. 2. vorzügliche Mk. 3. Ebenthal-Garnitur Mk. 12. Meister-Violinen Mk. 20. Vollständiges Instrumenten-Verzeichniß gratis u. franco.

Strohhut-Wäsche nach neuesten Formen. **Strawfedern** werden vorzüglich gewaschen und in allen Farben nach Proben gefärbt. **Goschw. Leibholz,** Markt Ecke 15.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.
Subskription in jeder Buchhandlung auf **Neumanns** soeben erscheinendes **Geographisches Lexicon des Deutschen Reichs** mit **Ravensteins Special-Atlas von Deutschland**, in 40 wöchentlichen Lieferungen zu 50 Pf.
Auf 1500 Ortsseiten in 40,000 Artikeln alle auf Deutschland bezüglichen topographischen Namen, sämtliche Staaten und deren Verwaltungsbezirke, alle irgendwie erwähnenswerthen Ortschaften, die „Einwohnerzahlen“, auf den definitiven Ergebnissen der letzten Volkszählung und auf offiziellem Material beruhend, die Erhebungen über die „Religionsverhältnisse“, Angaben über die „Verkehrsanstalten“, die „Gerichtsorganisation“, „Industrie, Handel und Gewerbe“, „historische Notizen“ sowohl bei Ländern als bei einzelnen Orten sind mit peinlicher Gewissenhaftigkeit hinzugefügt und ergänzen das Werk zum vollständigsten geographisch-statistischen Nachschlagewerk für den Verkehrsbeamten, Kaufmann, Politiker, sowie jeden, den die Kenntniss des eignen Landes interessiert.
Das Werk ist reichlich illustriert mit Städteplänen, statistischen Karten und mehreren Hundert Abbildungen deutscher Staaten mit Städte- und Wappen und begleitet von dem gewöhnlichen Kartenwerke, dem vollkommensten seiner Art (Maßstab 1 : 850,000). Dasselbe ist auf dem neuesten Stand und in genauem Anschluß an das Buch bearbeitet.

Theater in Stolp.

(Im Schützenhause.)
Freitag den 2. März:
Zum zweiten u. letzten Male.
Cyprienne.
Lustspiel in 3 Akten von Sardou.
Sonnabend den 3. März:
Keine Vorstellung.
Die Direction.

Größte Ersparniß andern Mitteln gegenüber.
Alein acht mit dieser Schutzmarke.
Rheinischer Trauben-Brust-Honig.
Der rheinische Trauben-Brust-Honig, ein höchst wohlschmeckendes Genus- und Hausmittel aus dem Extracte edelster Trauben bereitet, ist das selbst in sonst hartnäckigsten Fällen **best bewährte und billigste Mittel**, wie dies durch unzählige Atteste und Dankfugungen genesener Personen aller Stände anerkannt ist. Für Familien mit kleinen Kindern ganz unentbehrlich. Verkauf in 1/2, 1/4 u. 1/8 Fl. in **Stolp** bei **Herrn A. Lemme & Co.,** Droguenhandlung, Lange- u. Schmiedestr. Ecke; — in **Schlauwe** bei **Otto Mörke.**

Müdersdorfer Steinkalk, frisch gebrannt aus dem Ofen täglich zu haben.
Carl Westphal Stolp.
Eine **Aufwärterin** oder ein Mädchen, das Handarbeiten und die Wäsche versteht, findet von gleich oder 1. April einen leichten Dienst. Anmeldungen Vormittags Wilhelmstr. No. 6 unten rechts.
Ein möbl. Zim. m. Kab., part. auf Verl. auch Pferde stall ist zu vermieten. **L. Töpser, Wallstr. 5.**

Wasserstand der Stolpe an der Präsidendenbrücke:
1. März. Wasserstand Meter 1,16
In Stolpmünde:
28 Februar. Wasserstand im Hafen 4,0 Meter.
Wasserstand im Seegat 4,0 Meter.
bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1883.

Wochentag	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Montag	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Dienstag	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
Mittwoch	31									
Donnerstag										
Freitag										
Sonnabend										

Stolper Marktpreise

Waren	Preis	Waren	Preis
Weizen, gut	100 Rl. 18	Erbsen, gelbe z. Kochen	16 60
„ mittel	17 80	Speisebohnen, weiße	60 —
„ gering	17 60	Linfen	60 —
Roggen, gut	12 —	Kartoffeln	5 —
„ mittel	11 80	Nichtstroh	3 10
„ gering	11 60	Krummstroh	— —
Gerste, gut	12 —	Heu	4 20
„ mittel	11 80	Blindfleisch v. d. Reule, 1 Kl.	1 —
„ gering	11 60	„ Bauchfleisch	80 —
Hafer, gut	12 —	Schweinefleisch	1 10
„ mittel	11 80	Rohfleisch	60 —
„ gering	11 60	Hammelfleisch	90 —
Speck, geräuch.,	1 80	Speck, geräuch.,	1 80
Butter	1 80	Ebutter	1 80
Eier	60 Stück		2 40

Gold- und Papiergeld vom 1. März.

Ducaten v. St. . . .	9,38 B.
Sovereignes	—
20-Frcs. Stücke . . .	16,21 Bz.
Franz. Bankn.	81,20 Bz.
Oesterr. Bankn. . . .	170,80 Bz.
Russ. Note 100 R. . .	205,20 Bz.
Zinsfuß der Reichsbank.	
Wechsel 4%, für Lombard 5%.	